

Predigt: Matthäus 28,16-20 (Perikope III)

Predigt von: Pfr. Stefan Wagener

11. Juli 2021

Sonntag: 6. Sonntag nach Trinitatis
Wochenspruch: „So spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich mit deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jesaja 43,1)
Lesung: Rö.6,3-8(9-11) In der Taufe sind wir verbunden mit Christus
Wochenpsalm: Palm 67 / EG 730

Lied: 200,1-2+4 Ich bin getauft ...

Kanzelgruß:

Die Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen

KW 561 Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen, mit uns allen! Amen.

Predigttext: Matthäus 28,16-20

16 Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte.

17 Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.

18 Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

19 Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Getauft auf Jesu Namen – Was heißt das?

Liebe Gemeinde,

ich liebe diese Szene und die Worte Jesu, die wir eben als Predigttext gehört haben. Immer wieder begegne ich diesem Wort in meinem Leben. Es sind die letzten Worte Jesu im Matthäusevangelium. Der auferstandene Christus spricht zu seinen Jüngern. Er sendet sie in die Welt, die frohe Botschaft, das Evangelium Gottes, den Menschen zu verkündigen. Es ist der Missions- und der Taufbefehl an seine Jünger und bis heute an alle, die Christus vertrauen.

Es berührt mich, dass diese Worte bis heute kraftvoll sind und Menschen dieser Botschaft vertrauen. Menschen, wie ich und Du, Menschen wie damals die Jünger, Menschen mit Zweifel und Glauben und manchmal mit beidem zusammen.

Die Jünger sind keine Helden, zögerlich vernehmen sie die Botschaft ihres auferstandenen Herrn und doch ist hier in Galiläa der Anfang gemacht und reicht bis in unsere Gegenwart, in unser Leben hinein. Zuletzt am Sonntag, als wir als Kirchengemeinde Elin Hahn getauft haben. Die Paten haben die Worte Jesu aus dem Matthäusevangelium gelesen. Wir haben die kleine Elin **„auf dem Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“** getauft. Eltern und Großeltern waren bewegt und wir spüren in solchen Momenten in besonderer Weise die Macht und die Gegenwart Gottes. Taufe als Zuspruch Christi: **„Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“**

Wenn wir die Wahrheit dieser Worte und der Begebenheit von damals ergründen wollen, dann ist es gut sich zu erinnern, wo bin ich diesen Worten begegnet, kenne ich Menschen, die eine Geschichte mit diesen Worten Jesu haben. Worte, die die Jünger hörten und die ihr Leben veränderten. Trotz ihrer Zweifel machten sie sich auf dem Weg in die Welt und verkündigten die Botschaft der Liebe Gottes zu den Menschen, die sich in besonderer Weise in Jesus Christus zeigt.

Den Auftrag vom Ihm empfangen und vertrauensvoll auf seine Worte hin gehen, das gilt bis heute und davon möchte ich erzählen, was damals auf einem Berg mit Jesus und seinen Jüngern seinen Anfang nahm.

Es ist die Geschichte meiner Oma, die im Jahr 1905 geboren wurde und im Herbst 1923 wurde im Wohnzimmer unseres Hauses ihre uneheliche Tochter getauft. In der Kirche konnte die Taufe nicht stattfinden. Die Tochter meiner Oma war aus einer unehelichen Beziehung. Somit war es nicht „rein“ um in der Kirche getauft zu werden. Eine Demütigung und eine „Lektion“ sollte das sein – gerade auch deshalb, weil sie und unsere Familie im Dorf als „fromm“ bekannt waren und nun dies! Eine Schande! Aber der Pfarrer bestand darauf.

Wir machen einen Zeitsprung in das Jahr 1967. Wieder steht eine Taufe an. Ich bin geboren und wieder ist die Taufe im Wohnzimmer unseres Hauses. Diesmal ist alles in „Ordnung“. Die Taufe konnte nicht in der Kirche vollzogen werden. Sie wurde gerade saniert. Aber ich empfand es als eine schöne Parallele, dass die Tochter meiner Oma und ich im Wohnzimmer unseres Hauses getauft wurden.

Erst viel später erfuhr ich den wahren Grund, warum meine Tante im Wohnzimmer getauft wurde. Stolz bin ich trotzdem, denn meine Oma war eine sehr liebe Oma. Sie hat uns Kindern im Hause von Gott erzählt, hat mit uns Lieder gesungen und mit uns gebetet. Sie war eine gläubige Frau, trotz all dem Schweren, was sie durchleben musste. Ich denke heute viel an sie und verstehe vieles heute besser, was sie mir mit auf den Weg geben hat. Sie hat mich Christi Worte „gelehrt“ und sie zu „halten“. Christus war für sie der „Heiland“, der auch ihr Leben wieder heil gemacht hat. Auf ihn vertraute sie und das lebte sie.

Ich denke an die Taufe unseres Sohnes im März 2007. So ein junges Leben ist uns anvertraut. Er ist unser erstes Kind und unsere Ausreise in das ferne Russland stand im August an. Wie wird das alles werden? Wir haben ihn getauft in der Berghäuser Kirche. Auf dem Namen dessen der bei uns ist bis an der Welt Ende und ganz gewiss im fernen Sibirien, dem 9000 km entfernten Abakan, nahe der Mongolei und China.

Im Sommer 2007 dann auf dem Missionsfest in Hermannsburg. Wir werden noch mal im Aussendungsgottesdienst den Menschen vorgestellt, die unsere Arbeit im Gebet und auch mit Spenden unterstützen werden. Wir werden ausgesandt mit den Worten Jesus aus dem Matthäusevangelium, damals an seine Jünger, und an uns diesmal von der Missionsgemeinde und dem Missionswerk in Hermannsburg, vor der großen Herausforderung, in der meine Frau und ich nun standen. Es kam mir so vor wie es damals den Jüngern gegangen sein muss: Mit Glauben und Zweifel standen wir dort beim Missionsfest auf der Tribüne. Unseren Sorgen und Ängsten die wir hatten standen Jesu Worte gegenüber, die uns zugesprochen wurden: **„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin ...“** (V.18+19) Weil er der Herr ist, deswegen gehen wir, nicht weil wir so mutig und stark sind.

Und so haben wir 5 Jahre im fernen Sibirien in 11 kleinen Gemeinden den Auftrag Christi erfüllt. Wir haben Menschen getauft, in den abgelegenen Dörfern in Boringino, in Kuragino und Bograd. Schlichte Taufen, ohne viel Gemache um Blumen und Tauffestvorbereitungen, aber mit den Worten Jesu. Sowas vergesse ich nicht.

Gemeinde Jesu in Russland, d.h. 70 Jahre erlittene Verfolgung und das haben sie überlebt und nun beginnt wieder das Evangelium in ihren Dörfern. Ich höre Geschichten von alten Mütterchen, die davon erzählen, dass trotz grausamer Verfolgung durch die Kommunisten doch still und heimlich ihre Großmutter sie über die Badewanne gehalten haben und mit den Worten Jesu aus dem Matthäusevangelium sie getauft wurden. Ich werde an die Worte Jesu in Vers 18 erinnert. Christus spricht: **„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“** Trotz Terror, trotz physischer Gewalt, trotz Gulag, trotz Folter, die Großmütter folgten dem Befehl ihres Herrn Jesus Christus und taufte ihre Kinder.

Ich bin wieder in Deutschland. Wir werden von unserer Landeskirche nach Lingelbach, Berfa und Hattendorf gesendet. Unsere Mädchen sollen getauft werden. 2008 ist es dann soweit. Doch die Mädchen sind schüchtern und auf die Frage des Pfarrers antworten sie mit Nein. Wir nehmen noch zwei Anläufe im Gottesdienst, aber es will uns nicht gelingen und so wird der Tag ohne Taufe gefeiert. Wir haben mit den Gästen das Essen, welches bestellt war, im Gasthaus zu uns genommen. Was sollten wir machen? Es war bestellt. Aber all das ohne die Taufe der Mädchen. Das war nicht leicht! Und dennoch wussten wir, Christus wird die Kinder rufen, wenn die Zeit kommen wird. Als sie dann 9 Jahre alt waren, wurde die Taufe immer mehr ihr Thema und dann wollten sie sich taufen lassen und so haben wir dann die Taufe unserer beiden Mädchen feiern können. Es war ein sehr schöner Tag. Gottes Ja kam zum Ziel.

Und nun ein letztes Beispiel, wo ich die Worte Jesu in besondere Weise erlebe und höre. Bei meinen Besuchen im Ev. Kloster Gethsemane in Riehenberg. Jeden Donnerstag und Sonntag wird dort das Abendmahl gefeiert. Wir hören die Botschaft des Evangeliums. Wir gehen den Weg Jesu und seiner Jünger nach. Wir hören die Lesung vom Abendmahl. Und nachdem wir das Abendmahl zu uns genommen haben, hören wir die Sendungsworte Jesu: **„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“**

Hier im Kloster habe ich noch einmal verstanden, was Jesus den Jüngern und uns heute mit auf den Weg gibt. Es sind Worte vom Auferstandenen, der die Schuld der Menschen auf sich genommen und den Tod durchschritten hat. Das Abendmahl und der Sendungsbefehl Jesu auf dem Berg in Galiläa gehören zusammen. Wir sind zum Vertrauen eingeladen und das was wir vom Herrn empfangen haben, das dürfen wir weitergeben.

Empfangen im Abendmahl und gesegnet und gesandt werden zu den Menschen. Das gilt bis heute. Das will Taufe sein, das was im Wochenspruch für diese Woche uns begleiten will: **„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“**

Mit diesem Zuspruch ist die Taufe uns zum Zeichen. Wir sind geliebt und wir gehören Christus. Das ist gut. Komme was kommen mag: **„Fürchte dich nicht!“**

Noch deutlicher sagt es Paulus im Römerbrief, wir haben es heute als Lesung gehört: **„Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.“**

Taufe ist verbunden sein mit Christus. Verbunden sein mit dem, was er für uns erlitten und überwunden hat, im Leben, im Sterben und im Tode. Wir bleiben verbunden mit Christus. Das ist die Botschaft unserer Taufe und daran erinnert uns jede Taufe, der wir beiwohnen.

In dem Lied „Wasser des Lebens“ (EG+61) wird das Geheimnis der Taufe wunderbar umschrieben. Das größte Wunder aber ist: Ich bin das Kind unseres Vaters im Himmel. Ich gehöre Christus, der für uns alle Schuld und den Tod durchschritten und entmachtet hat. Und Gottes Geist will in mir wohnen, der mich verändert. Schöneres kann es nicht geben.

Und der Friede Gottes, der höher ist all unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen

Lied: +61,1-3 Wasser des Lebens ... (nach der Melodie: EG 455 Morgenlicht leuchtet ...)

1. Wasser des Lebens, Worte des Himmels, / die sich verbinden, mächtig sie sind, / denn Gottes Segen fließt überströmend: / Du wirst getauft, du bist Gottes Kind.

2. Klar wie das Wasser, rein wie sein Segen / tut sich der Himmel über dir auf / du bist gehalten in Gottes Nähe, / nichts trennt dich wieder vom Lebenshauch.

3. Dank sei dir, Gott, für bergende Nähe, / Dank sei für Schutz und für dein Geleit, / du bist der Anfang, füllst alles mit Leben, / zeigst einen Weg, gehst mit durch die Zeit.

4. Schick deine Engel, Hüter des Lebens, / sende uns deine Kraft, deinen Geist, / damit durch Wasser und deine Worte / du alles neu machst, segnest und heilst.

Text: Karl Ludwig Schmidt 2010 / Musik: gällisches Volkslied 1900